



AMIR TEMUR'S STRUGGLE AGAINST THE MONGOLS AND THE CONQUEST OF TRANSOXIANA.

Student Saydullayeva Aynura

Tashkent Polytechnic, History Group 23.01

@saydullayevaaynura2gmail.com

Abstract

This article explores Amir Temur's struggle against the Mongols and his conquest of Transoxiana. It analyzes the historical context of his rise to power, his military strategies against the Chagatai khans, and the significance of these events in consolidating his state.

Keywords: Amir Temur, Mongols, Chagatai, Transoxiana, conquests, Central Asia.

AMIR TEMURS KAMPF GEGEN DIE MONGOLEN UND DIE EROBERUNG TRANSOXANIENS.

Studentin Saydullayeva Aynura

Fachhochschule Taschkent, Geschichtsgruppe 23.01

@saydullayevaaynura2gmail.com

Zusammenfassung

Dieser Artikel behandelt den Kampf von Amir Temur gegen die Mongolen und seine Eroberung von Transoxanien. Es werden die historischen Umstände analysiert, unter denen Timur seinen Machtkampf begann, seine Strategien gegen die Tschagatai und die Bedeutung dieser Ereignisse für die Festigung seines Reiches.

Schlüsselwörter: Amir Temur, Mongolen, Tschagatai, Transoxanien, Eroberungen, Zentralasien.

Аннотация

Данная статья посвящена борьбе Амира Тимура против монгольских правителей и его завоеванию Мавераннахра. В ней анализируются исторические условия, в которых Тимур начал борьбу за власть, его стратегии против Чагатаидов и значение этих событий для укрепления его государства.

Ключевые слова: Амир Тимур, монголы, Чагатаиды, Мавераннахр, завоевания, Средняя Азия.

Die Mongolen hatten die Bevölkerung lange Zeit mit hohen Steuern unterdrückt. Timur war Zeuge der brutalen Unterdrückung und des Leidens der mongolischen Invasoren und war entschlossen, sein Heimatland um jeden Preis von ihnen zu befreien. Dies wird durch die in den „Temur-Bestimmungen“ enthaltenen Informationen deutlich belegt. Nach dem Tod des mongolischen Khans Qazaqan verstärkten sich Zwietracht und Uneinigkeit in Transoxanien. Mongolische Herrscher kämpften in der einen oder anderen Region untereinander um die Vorherrschaft. Es ist bekannt, dass der mongolische Khan Tughluq Timur, der an der Spitze



der Macht der Sieben Meere und Ostturkestans stand, im Jahr 1360 einen Feldzug zur Unterwerfung von Maverannahr startete. Temur sagt dazu: „Ich habe gehört, dass die großen Temur Khan Bekchik und Hojibek Erkinin sowie die großen Tuktemir Kerait und Jete von anderen Emiren drei Armeedivisionen (Teile) bildeten und sie aussandten, um das Land Transoxanien zu plündern, und dass diese drei Divisionen an einem Ort namens Huzar landeten. Bevor ich also zu Tughluq Temur Khan ging, beschloss ich, die Region Maverannahr vor Massakern und Plünderungen zu bewahren, in dem ich diese gierigen Emire mit Reichtum und weltlichen Besitztümern täuschte. Als ich die oben genannten Emire sah, schienen sie Ehrfurcht vor mir zu haben, zeigten mir großen Respekt und behandelten mich besonders freundlich. Die verschiedenen wertvollen Güter, die man ihnen als Geschenke und Preise überreichte, waren so zahlreich, dass sie ihre Absicht aufgaben, Maverannahr zu erobern und zu plündern. Dann ging ich direkt zu Tughluq Temur Khan. Der Khan begrüßte meine Ankunft und fragte mich um Rat. Er nahm meinen Rat an, da er ihn für richtig hielt. Inzwischen erreichte Tughluq Temur Khan die Nachricht, dass sich die Kommandeure der drei Armeen mit der örtlichen Bevölkerung geeinigt und dafür Geldpreise erhalten hätten. Der Khan beauftragte sofort jemanden mit der Rückholung des Eigentums und des Bargeldes und verbot den Emiren, sich künftig nach Maverannahr zu begeben. Er wurde aus seinem Amt entlassen. An ihrer Stelle ernannte er Khoji Mahmudshah Yasawuri. Als die Emire davon erfuhren, hissten sie die Flagge der Feindseligkeit und kehrten in ihre Länder zurück. Unterwegs trafen sie Oglankhodja, den Stabschef und Chefberater des Khans. Sie zogen ihn zu sich und drehten sich zu Jete um. Zu dieser Zeit traf die Nachricht ein, dass auch die Emire von Tughluq Temur Khan in der Region Dashti-Kipchak die Klinge zum Aufstand erhoben hatten. Dies beunruhigte den Khan. Er fragte mich um Rat und machte sich auf den Weg nach Jete. Er hat mir Maverannahr hinterlassen und eine entsprechende Urkunde verfasst. Amir Qarachor übergab mir auch den Bezirk Noyan in Maverannahr. Ich herrschte über die gesamte Provinz Maverannahr, bis hin zu den Ufern des Jaykhun-Flusses. „Dies war der erste Rat, den ich zu Beginn meines Staates und Königreichs abgehalten habe“¹. Es ist offensichtlich, dass Timur, der den Mongolen Gier und Großzügigkeit vorwarf, sich zum Ziel setzte, die Bevölkerung von ihrer Plünderung zu befreien. Er erreichte sein Ziel durch sein kluges und unternehmungslustiges Handeln und ergriff die Macht. Er war damals 26 Jahre alt. Timurs Herrschaft währte jedoch nicht lange. 1361 führte Tughluq Timur eine Armee nach Transoxanien, übernahm die Macht von Timur und übergab sie seinem Sohn Ilyas-Khoja. Timur wurde zum Oberbefehlshaber ernannt. Danach verschärften sich Unterdrückung und Gewalt der Mongolen. Viele ihrer Herrscher zeigten zwar äußerlich ihre religiöse Neigung, blieben aber in der Praxis dem Buddhismus treu. Laut dem „Temurnama“ tötete Amir Qazaqan innerhalb von 40 Tagen Hunderte von Mullahs und bestrafte religiöse Führer. Nachdem er Schulen und Madrasas in Ruinen verwandelt hatte, zerstreuten sich die Schüler. Seine Taten drückten die Gedanken und Gefühle aller Bevölkerungsgruppen aus. Deshalb blickten sie mit großer Hoffnung und Vertrauen auf Timur im Kampf um die Freiheit. „Sobald die Menschen in Movarunnahr von meiner Arbeit erfuhren“, schreibt Timur, „drückten sie ihren Wunsch aus, dass ich die Mongolen schnell angreifen sollte. Denn sie waren der unterdrückerischen Mongolenklasse völlig überdrüssig. Die große und kleine Bevölkerung von Movarunnahr

¹ Temur tuzuklari. Forsidan Alixon Sog‘ uniy va Hubibullo Karomatov tajjimasi, izohlar B.Ahmedovniki. Toshkent, 1996, 28-29-betlar.



schloss sich mir an.“ Auch einige Emire der Ulus und Militärführer schlossen sich dieser Sache an und schlossen sich uns an. Dies war eine Kopie der Vereinbarung und Fatwa, die ich dazu verfasste: „Die rechtgeleiteten Kalifen, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein, möge die gesamte Bevölkerung Transoxaniens, ob Muslime, Soldaten und Bürger, Gelehrte und Maschaikhs, gemäß ihren Wegen und Taten Amir Temur Respekt und Ehre erweisen, ihn das Sultanat von Amir Temur Qutbi nennen und ihn des Throns der Macht Allahs (auf Erden) – des Königreichs – für würdig erachten. Sie sollen keine Kosten scheuen und hart arbeiten, um Timur dabei zu unterstützen, die Mongolen, die das Land, die Ehre, den Besitz und das Leben der Muslime unterdrückt haben, zurückzudrängen und vollständig zu vernichten. Wir bleiben unserem Eid treu. Wenn wir unseren Bund brechen, haben wir die Macht und Hilfe Allahs verlassen und den Weg der Macht und Hilfe Satans betreten.“ Nach dem mir diese Fatwa gezeigt worden war, beschloss ich, das Banner des Krieges und der Aggression zu hissen und eine Armee gegen die Mongolen zu führen, um den Unterdrückten ihre Rechte zu nehmen. Unterdrücker. „Aber ein paar niederträchtige Leute haben dieses Geheimnis gelüftet.“² Folglich wurde Timur von allen Teilen der Bevölkerung als Symbol und Anführer des Kampfes gegen die Mongolen anerkannt. Aus diesem Grund gab Tughluq Timur Khan die Anweisung, ihn heimlich zu töten. Infolge dessen war Timurs Leben in Gefahr. Daher war er gezwungen, einen Kompromiss einzugehen und hatte keine andere Wahl, als Samarkand zu verlassen. Insbesondere arbeitete er zuerst mit Tughluq Timur und dann mit Amir Husayn zusammen. Besonders intensiv war seine Beziehung zu Amir Hussein. Es ist bekannt, dass er Amir Husseins Schwester Uljaoy Turkan heiratete und eine verwandtschaftliche Beziehung entstand. Die mongolischen Khane betrachteten sowohl Amir Temur als auch Amir Husayn als ihre gemeinsamen Feinde. Diese Situation brachte sie einander auch näher. Aber ihre Ziele waren widersprüchlich. Da Amir Temur beispielsweise noch nicht über ausreichende militärische Stärke verfügte, plante er, Amir Husayn für einen Angriff auf seinen Erzfeind Mongolei, insbesondere Ilyas-Khoja, einzusetzen. Auch Amir Hussein setzte sich das Ziel, die alleinige Kontrolle über das Land zu erlangen und stützte sich dabei auf ihn. Daher hielt es Amir Temur angesichts der Umstände für notwendig, einen vorübergehenden Kompromiss mit seinen Feinden einzugehen.³ Diese patriotischen Worte waren die Parole der Rebellen, die 1365 in Samarkand aufstanden. Die Rebellen wurden Sarbadors genannt. Das Wort „Sarbador“ bedeutet „Kopf des Galgens“. Dies bedeutete, dass man im Falle eines Sieges mit der Freilassung und im Falle einer Niederlage mit dem Galgen rechnen musste. Am Vorabend des Sarbador-Aufstands verschärfte sich der Kampf der mongolischen Fürsten um die Vorherrschaft im Land und das Leben wurde äußerst schwierig. Insbesondere der Kampf zwischen Amir Husayn und Ilyas Khoja verursachte große Verluste und Chaos.

Im Jahr 1365 kam es während eines Erdrutsches zwischen Taschkent und Chinaz zu einer Schlacht zwischen ihnen. Der von Ilyas Khojakhan und Bekchik auf die lokalen Gouverneure ausgeübte Druck verschärfte die internen Konflikte. In einer solchen Situation könnte Amir Temur nicht in Kesh oder überhaupt im Land bleiben. Er verließ das Land und arbeitete die nächsten neun Jahre zunächst an der Seite und dann gegen Amir Hussein. Während dieser Zeit hatte Temur auch mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er nahm mit Amir Hussein am Chiwa-Feldzug teil und wurde ebenfalls von einem der örtlichen

² Temur tuzuklari, 30-31-betlar

³ Hamid Ziyoyev. Buyuk Amir Temur saltanati. Toshkent. 2008. 62-65 betlar.

Gouverneure, Alibek Janiqurbani, in der Nähe von Merw gefangen genommen. Der Vorfall, der Temurbek lebenslange körperliche Verletzungen zufügte, ereignete sich 1362 in Seistan. Auf Einladung von Malik Qutbiddin, dem Gouverneur von Seistan, machten sich die beiden Freunde auf den Weg, um im Kampf gegen seine Feinde zu helfen. Während der Schlacht wurde Amir Temur schwer verletzt, als sein rechter Ellbogen und sein rechtes Bein von einem Pfeil aus einem Bogen getroffen wurden. Infolgedessen blieb er lebenslang lahm. Der Kampf von Amir Hussein und Temur gegen die Mongolen in den Jahren 1363–1364 zwang Ilyas-Khoja, Maverannahr zu verlassen. Hussein erlangte den Status eines Groß-Emirs und ernannte, genau wie zu Zeiten seines Großvaters, Qabil Schah, ein Mitglied des Dschingis-Khanats, offiziell zum Khan, nahm jedoch die gesamte Macht selbst in die Hand. Amir Temur erhielt erneut die Möglichkeit, die Region Kesh zu regieren. Doch der Frieden währte nicht lange. Die Schlacht von Loy war ein Zusammenstoß zwischen den Armeen von Amir Husayn und Ilyas Khoja Khan, der 1365 stattfand. In dieser Schlacht führte Amir Temur den linken Flügel von Amir Husayns Armee an. Vor der Schlacht war Amir Hussein's Armee zahlenmäßig überlegen. Um die Schlacht zu verlängern und den Feind zu schwächen, damit Hilfstruppen eintreffen konnten, führte Ilyas-Khoja einigen Quellen zufolge eine „Yada“-Zeremonie (Regenruf) nach alten türkischen und mongolischen Traditionen durch. Infolgedessen regnete es in Strömen und die Kavallerie aus Maverannahr konnte sich auf dem schlammigen Gelände nicht fortbewegen. Als die Schlacht begann, drängte der linke Flügel unter dem Kommando von Amir Temur den rechten Flügel des Feindes zurück und griff Ilyas-Khoja's Einheit an. Zu diesem Zeitpunkt war der rechte Flügel von Amir Husayn nicht in der Lage, dem mongolischen Ansturm standzuhalten und befand sich auf dem Rückzug. Amir Temur schätzte die Situation richtig ein und schickte zwei Männer zu Amir Husayn, mit der Aufforderung, gemeinsam anzugreifen, wenn der Feind geschwächt sei. Amir Husayn fürchtete sich jedoch vor der häufigen Taktik der Mongolen, „auszuweichen und zu fliehen“, also sich durch Täuschung zurückzuziehen, aus dem Hinterhalt anzugreifen und den Feind einzukreisen, und beachtete Timurs Aufruf nicht. Als Timur erkannte, dass ein weiterer Versuch zwecklos war, verließ er das Schlachtfeld und kehrte mit seinen verbliebenen Soldaten nach Samarkand zurück, bevor er nach Kesh aufbrach. Beide Emire zogen sich getrennt voneinander in ihre jeweiligen Länder zurück. Timur war gezwungen, auf Anweisung von Hussein, dem obersten Emir von Maverannahr, zu handeln, und in vielen Fällen mit dessen Zustimmung. Nach dem Rückzug der Emire wurde die Stadt Samarkand sowie ganz Transoxanien aufgegeben. Infolgedessen wird Amir Hussein besiegt.

Ermutigt durch diesen Sieg machten sich die Iljaschodscha daran, Samarkand zu erobern. Als die Einwohner von Samarkand davon erfuhren, beschlossen sie, den Feind mit eigener Kraft anzugreifen. Doch die Verteidigungsmauer von Samarkand lag noch immer in Trümmern, nachdem sie von Dschingis Khan zerstört worden war. Als die Nachricht von der Annäherung der feindlichen Truppen eintraf, versammelten sich Tausende von Menschen auf dem Stadtplatz. Hier riefen der Madrasa-Student Mavlonazoda, die Baumwollpflücker Abu Bakr Kalawi und Khurdak Bukhari die Bevölkerung zum Kampf gegen die Eindringlinge auf. Mawlana-Azadeh ergriff das Wort und sagte: „Muslimisches Volk! Jetzt kommen die Mongolen mit einer starken Armee, um unser Eigentum zu plündern. Die Behörden, die vom Volk verschiedene Steuern einzogen und ihnen ihren Willen aufzwangen, haben die Muslime an einem schwierigen Tag im Stich gelassen.“ Nachdem dies gesagt worden war, wählte die Gemeinde einstimmig Mawlana-Azadeh zu ihrem Anführer. Danach rief er das Volk zum

Kampf gegen den Feind auf und begann mit den militärischen Vorbereitungen. „Die Anführer der Bewegung“, schreibt die Anglistik-Expertin Hilda Hookham, „die Madrasa-Schüler Mawlana Azada und Nadaf Abu Bakr, appellierten an alle Einwohner der Stadt, für ihre eigene Verteidigung in den Kampf zu ziehen. Auf dem Platz neben der Moschee versammelte sich ein Stadtrat, zu dem sich bis zu zehntausend Menschen aus verschiedenen Schichten versammelten. Bei der Versammlung warf Mavlonazoda den Gouverneuren der Stadt Feigheit und Gier vor und sagte, sie hätten in schwierigen Zeiten die Bevölkerung im Stich gelassen und seien geflohen. „Egal wie viel Entschädigung wir zahlen“, sagte er, „wir können Samarkand nicht retten.“ „Der einzige Weg, die Stadt zu retten, ist, um unser Leben zu kämpfen.“ Dann wandte er sich an die Adligen und fragte: „Wer von euch kann die Verteidigung der islamischen Religion anführen?“, fragte er. Sie waren jedoch „quietschig“ und hielten den Mund. Danach wandte er sich an das Volk und sagte, er werde die Verteidigung der Stadt selbst organisieren, und bat sie, ihn dabei zu unterstützen,⁴ Das Volk unterstützte Mavlonazoda und erklärte, dass sie unter seiner Führung gegen die Mongolen kämpfen würden. Alle Einwohner der Stadt, ob jung oder alt, taten mit guter Laune und Begeisterung alles Notwendige, um die Verteidigung der Stadt zu stärken. So wurden beispielsweise auf der offenen Seite enger Gassen Absperrungen errichtet. Starke und mutige junge Männer wurden bewaffnet und ihnen wurden Aufgaben zugewiesen. Ihre Zahl betrug Zehntausende. Mavlonazoda ergriff drei Tage und Nächte lang ohne zu schlafen wichtige Maßnahmen, um die Kampfbereitschaft der Verteidiger des Heimatlandes unter seinem Kommando sicherzustellen. Ilyas Khoja und seine Truppen belagerten die Stadt und begannen die Schlacht. Um sie in eine Falle zu locken, ließ Mevlana eine in die Stadt führende Straße offen und legte selbst mit 2.000 bewaffneten Männern einen Hinterhalt an. Als die Mongolen ruhig in diese Straße eindringen, konnten sie dem plötzlichen Angriff der Stadtbewohner aus dem Hinterhalt nicht standhalten und zogen sich zurück, wobei sie tausend Mann verloren. Anderen Angaben zufolge wurden zweitausend Mongolen getötet. Am nächsten Tag schlugen die Mongolen den Angriff vorsichtig zurück⁵. Sie konnten jedoch keinen Sieg erringen und waren gezwungen, die Belagerung abubrechen. Dieser Sieg der Sarbadors war von großer Bedeutung und sein Ruhm verbreitete sich im ganzen Land. Was die Menschen überraschte, war die Tatsache, dass Ilyas Khoja, der kurz zuvor die mächtige Armee von Amir Hussein vernichtend geschlagen hatte, vom einfachen Volk eine demütigende Niederlage erlitt. Sogar die Nachricht vom Sieg des Volkes von Samarkand wurde sowohl von Amir Husayn als auch von Amir Temur mit Freude aufgenommen. Zu dieser Zeit war Amir Temur aus Balkh in Qarshi angekommen und traf militärische Vorbereitungen. Die Sarbadors ergriffen die Macht und regierten die Stadt ein Jahr lang. Zu dieser Zeit „begannen die Führer der Sarbadars, ihre Autorität in der Stadt zu festigen und die Herrscher und ehrgeizigen Emire beiseite zu drängen.“ Tatsächlich bestraften sie einen Teil der Oberschicht, der durch seine Abhängigkeit von den Mongolen zu Reichtum gekommen war, und verstärkten die Unterdrückung. Die Sarbadors müssen auch einflussreiche Leute bestraft haben, die unter dem Deckmantel der Religion zu weit gingen, und es wurden verleumderische Worte verbreitet, in denen ihnen vorgeworfen wurde, sie seien „irreligiös“. Amir Husayn war offenbar froh über die Niederlage seines Erzfeindes Ilyas-Khoja und schickte Gesandte mit Kamelen, Schwertern und einem Dokument, das ihn zur Herrschaft ermächtigte,

⁴ Xilda Xukxem. Yetti iqlim sultoni. Toshkent, 1999, 49—50-betlar.

⁵ Bartol ‘d V.V. Soch.tom 2, chast 2, S. 372

nach Samarkand. Diese Botschafter und Geschenke wurden von den Sarbadars gerne angenommen. Sie schickten Geschenke an Amir Temur, der in Karshi lebte. Im Gegenzug schickte Sahibkiran einen Gesandten zu den Sarbadars, um seinen Rat zu übermitteln⁶. Vor seinem Marsch auf Samarkand im Frühjahr 1366 schickte Amir Husayn einen Gesandten zu den Sarbadars und drückte ihnen sein volles Vertrauen und seinen Respekt aus. Als er sich an einem friedlichen Ort namens Konigil an den Hängen von Samarkand niederließ, wurde er von seinen Häuptlingen mit Geschenken begrüßt. Doch als die Wachen am nächsten Tag bei Amir Hussein eintrafen, wurden sie von seinen Männern verhaftet. Dann werden sie gehängt. Der Respekt und die Geschenke, die Amir Hussein den Sarbadars entgegenbrachte, erwiesen sich somit als eine Politik, die er mit guten Absichten verfolgte. Aus Angst vor der Macht der Sarbadars entwickelte er einen Plan, um durch Täuschung ihr Vertrauen zu gewinnen und einen Zusammenstoß zu verhindern. Natürlich hat er dies nicht umsonst getan. Schließlich kämpften die Sarbadars nicht gegen Ilyas Khoja persönlich, sondern gegen die mongolische Herrschaft im Allgemeinen. Amir Hussein verstand dies gut und setzte schließlich List ein, um die Sarbadars davon abzuhalten, gegen ihn zu kämpfen, wobei er eine große Zahl von Sarbadars tötete. Einige Gelehrte glauben, dass Amir Husayn zusammen mit Amir Temur an diesen Ereignissen teilgenommen hat. Es ist jedoch schwer zu glauben, dass Amir Temur dies tatsächlich tun würde. Denn alle mittelalterlichen Quellen erwähnen, dass er Mevlana vor dem Tod gerettet hat. Für den Eigentümer war es selbstverständlich, dies zu tun.⁷ Denn er selbst wartete auf eine Gelegenheit, offen gegen die Herrschaft und Unterdrückung der Mongolen zu kämpfen. Aus diesem Grund informierten die Sarbadars Amir Temur zunächst durch einen Botschafter über ihren Sieg. Wie oben erwähnt, wurden ihm auch Geschenke geschickt. Es ist klar, dass Amir Temur den Kampf der Sarbadars mit Sympathie betrachtete und ihren Häuptling vor dem Tod rettete. „Es heißt, er habe bereits früher Kontakte zu einigen Anführern der Sarbador-Bewegung gehabt“, sagt I. Mominov. Die Gründe für diese Verbindung zwischen Timur und einigen Anführern der Sarbadars sind jedoch noch nicht vollständig geklärt. Unserer Meinung nach führten der Kampf gegen die Folgen der mongolischen Unterdrückung und die Bemühungen um die Gründung eines unabhängigen Staates in Transoxanien dazu, dass einige Führer der Sarbadars, vor allem ihr Inspirator und Ideologe Mavlonazoda, und Timur einander näher kamen und sich gegenseitig unterstützten.⁸ Aus demselben Grund unterstützten und halfen die Sarbador-Häuptlinge Timur, das oben genannte Ziel zu erreichen, vor allem während der ersten Zeit seiner Tätigkeit. Zu diesem Zeitpunkt hatte Amir Temur bereits eine hohe Stellung im Land erlangt, was bei den mongolischen Herrschern Panik auslöste. Besonders angespannt war sein Verhältnis zu Amir Hussein, der um die alleinige Kontrolle über das Land kämpfte. Der Kampf um den Thron fand nun hauptsächlich zwischen diesen beiden Emiren statt. Amir Hussein war sich bewusst, dass Sahibkirans Autorität und Potenzial im Land zugenommen hatten, und schreckte vor nichts zurück, um ihm zu schaden. Im Jahr 1366 wollte Amir Husayn seine Macht demonstrieren, indem er ein Auge auf die Besitztümer der engsten Emire von Amir Temur geworfen hatte. Laut Sharafiddin Ali Yazdi war er gierig und grenzenlos materialistisch. „Amir Hussein“, sagt er, „zeigte zunehmend Anzeichen von

⁶ Bartol 'd V.V. Бартольд В.В. Soch.tom 2. 374-6

⁷ Nizomiddin Shomiy. Zafarnoma. Fors tilidan o'giruvchi Yunusxon Hakimxonov, izohlami tuzuvchi Habibullo Karamatov. Toshkent, 1996, 50-bet.

⁸ Mo 'minov I. Amir Temurning O 'rta Osiyo tarixida tutgan o 'rni va roli. Toshkent, 1980, 11-bet.

Unglück und Unzufriedenheit.“ So nahmen beispielsweise Gier und Geiz, Wildheit und Völlerei, die der Ehre stolzer Könige unwürdig waren, von seinem Körper Besitz, und er widmete sich der Anhäufung von Reichtum und der Anhäufung von Vorräten. Die Situation erreichte einen solchen Punkt, dass sogar die Emire und Diener von Hazrat Sahibkiran ihre gierigen Blicke auf die Königin richteten. Das heißt, Amri Joku, Amir Sayfiddin, Oqbugo, Elchibahodir und Davlatshah Bakhshi legten eine große Geldsumme zur Zahlung zurück und beauftragten einen Steuereintreiber mit der Eintreibung. Allerdings gelang es ihnen nicht, den gesamten Betrag aufzubringen, der für die Auffüllung der Staatskasse vorgesehen war, da sie kurz zuvor den „Schlammkrieg“ in Taschkent erlebt hatten und der Großteil ihrer Vorräte geplündert worden war. Hazrat Sahibkirans edler Geist veranlasste seinen Diener, ihnen zu helfen und ihnen eine große Summe Gold und Silber als Lösegeld zu schicken, darunter auch das Armband und den Ring von Mahdi Alo Uljoy Turkanago. Als Amir Husayn dies sah, erkannte er, dass es seiner Schwester gehörte. Doch seine Gier war so groß geworden, dass er die Würde der Brüderlichkeit nicht einmal mehr beachtete und nicht zögerte, sie anzunehmen⁹. „Als Amir Husayn“, schreibt Sahibkiran, „die wachsende Majestät und Herrlichkeit meines Königreichs sah, begann der Neid in ihm zu pulsieren. Er brach seinen Eid und rebellierte gegen mich. Ich ging oft zu ihm, um ihm Freundlichkeit zu erweisen, aber er kam nie zu mir. Darüber hinaus gab er sich als Verräter aus, doch in Wirklichkeit benutzte er eine List und nahm mir die Festung Karshi ab. Zur Bewachung der Festung Karshi ernannte der Gouverneur der Festung siebentausend Kavalleristen unter dem Kommando von Emir Musa. Später schickte er weitere fünftausend Kavalleristen dorthin. „Damit nicht zufrieden, versuchte er, mich zu töten.“¹⁰ Wenn Amir Husayn daran dachte, die mongolische Herrschaft um jeden Preis vor der Zerstörung zu retten, kämpfte Sahibkiran für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit seines Heimatlandes. Amir Husayn, der dies gut verstand, eroberte zunächst die Festung Karshi. Es ist bekannt, dass Karshi als Tor nach Samarkand und Transoxanien von großer strategischer Bedeutung war. General. Deshalb wollte er es Amir Temur entreißen und seine Pläne durchkreuzen. Er verstand dies sehr wohl und machte sich daran, es um jeden Preis wiederzuerlangen. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass er sein Leben riskierte, um dies zu erreichen. Zu dieser Zeit verfügte Amir Husayn in Qarshi über eine Armee von 12.000 Mann, während Sahibkiran nur über 243 Soldaten verfügte. Um die Gelegenheit nicht zu verpassen, beschloss er, mit diesen wenigen Soldaten zu kämpfen. Sharafiddin Ali Yazdi lobte seinen Mut in den höchsten Tönen und sagte: „Diese Tat zeugt von Mut, der über Tapferkeit und Tapferkeit hinausgeht. Nachdem Amir Sahibqiran das Ufer des Omuya-Flusses erreicht hatte, überquerte er noch in derselben Nacht persönlich mit vierzig berittenen Männern den Fluss. Sie umzingelten das Dorf Hastor, um zu verhindern, dass jemand die Nachricht irgendwo verbreitete. Von dort nahm er Schiffe und schickte sie auf die andere Seite des Flusses, und der Rest der Armee überquerte den Fluss auf Schiffen. An diesem siegreichen Feldzug nahmen folgende tapfere Männer teil: Suyurgatmish Oglan, Amir Davud aus Duglat Omak, der Hazrat Sahibkirans Schwester Kutluk Turkan Agha geheiratet hatte, Amir Joku Barlos, Amir Muayyad Orlot und Ulhazrats Schwester Shirinbek Agha, Amir Sorbugay Jalayir, Huseyn-

⁹ Sharafiddin Ali Yazdiy. Zafarnoma, 117-bet

¹⁰ Temur tuzuklari, 48-49-betlar.



Bahodir, Amir Saifuddin Nukuz und Abbas Bahadir Kipchak, Aqbuga Bahadir Naiman und Mahmudshah Bukhari¹¹.

Im Großen und Ganzen war Amir Temur von 1366 bis 1370 in einen zweigleisigen Krieg gegen Ilyas Khoja und Amir Husayn verwickelt. Unterdessen hielt Amir Temur es für notwendig, dem mongolischen Khan Ilyas-Khoja zunächst einen entscheidenden Schlag zu versetzen, schloss Frieden mit Amir Husayn und traf sich eine Zeit lang mit ihm. Allerdings siegten Amir Husayns Eifersucht und Blindheit und er versuchte weiterhin, Sahibkiran um jeden Preis zu zerstören. Amir Husseins Feindseligkeit gegenüber Amir Temur wurde stärker. Denn nur Amir Temur war es zu verdanken, dass der entscheidende Sieg des Freiheitskampfes eintreten würde. „Amir Husayn“, sagt Sahibkiran, „konnte die Siege und Erfolge, die ich erreicht hatte, nicht sehen und war von Neid zerfressen, was mir und seiner Schwester in meinem Harem großen Schaden zufügte.“ Er ist entschlossen, mir Maveraunnahr wegzunehmen, mich zu töten und selbst den Thron zu besteigen. Obwohl es mehrere Kriege zwischen uns gab, haben wir sie alle gewonnen. Es gab eine Zeit, in der er mit seiner Ungerechtigkeit und Unehrllichkeit zu weit ging und mich beinahe besiegt und getötet hätte. „Zu dieser Zeit kehrten ihm seine Emire aufgrund seiner Sturheit und seines schlechten Verhaltens den Rücken.“¹² Daher gelang es Amir Husayn nicht, in den Kämpfen gegen Amir Temur den Sieg zu erringen und er verlor nach und nach seine Stellung und sein Potenzial. Sogar seine engsten Verbündeten weigerten sich, ihm zu gehorchen. Mit den Worten von Nizamiddin Shami: „Die Menschen verloren ihr Vertrauen in ihn.“ „Der Staat und die Bevölkerung des Landes haben ihm den Rücken gekehrt.“¹³ Die Ungerechtigkeit und Unterdrückung durch Amir Hussein hatte schon lange Hass und Wut in allen Teilen der Bevölkerung hervorgerufen. Er gelangte nur durch Betrug und Gewalt auf den Thron. Es versteht sich von selbst, dass diese Situation nicht lange anhalten konnte. Seine Arroganz und sein Verrat, insbesondere gegenüber Amir Temur, verstärkten den Zorn der Bevölkerung. Sayyid Baraka, einer der Nachkommen des Propheten Mohammed, sagte Amir Temur große Siege voraus und überreichte ihm eine Trommel und eine Flagge, die als Symbole großer Herrschaft galten. Sharafuddin Ali Yazdi schreibt dazu: „Einer der großen Scherifen des großen Mekka, der Führer der Sayyids der Welt seiner Zeit, der Anführer der Naqbs, die die erwählte Freude der edlen Taha und Yasin verbreiteten, der große Märtyrer, dessen große Qualitäten und Titel nicht der Erwähnung bedürfen, der edle Sayyid Baraka, erschien ohne Versprechen oder vorherige Absprache unerwartet bei Humayundin und brachte eine Trommel und ein Banner (Flagge) mit, die die Symbole des Königreichs und der Königswürde darstellten, und überreichte sie Hazrat Sahibqiran. Zu diesem Zeitpunkt war Amir Temur als Symbol der Freiheit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Gelehrten und Tugendhaften, religiösen Führern, Emiren und der Massen gerückt. Davon ermutigt, beschloss Amir Temur, die Gelegenheit, auf die er so viele Jahre gewartet hatte, nicht zu verpassen und startete eine entscheidende Schlacht. Er ließ sich in Buyo, drei Kilometer von Termez entfernt, nieder. Nach einem Treffen mit Sayyid Baraka hier, Er kam in Chaghaniyon (in der Nähe von Denov) am Oberlauf des Flusses Surkhandarya an und begann mit der Vorbereitung der Armee. Dann landete Amir Temur im heutigen Dorf Ayvaj, an der Mündung des Flusses Kafarnikhan in den

¹¹ Sharafiddin Ali Yazdiy. Zafarnoma. 134-bet

¹² Temur tuzuklari, 52-53-betlar

¹³ Nizomiddin Shomiy. Zafarnoma, 79-bet.

Amudarja. An den angegebenen Orten versammelten sich Emire aus verschiedenen Orten mit ihren Armeen und schlossen sich Sahibkiran an. Amir Temur ließ sich in Chatlon nieder, überquerte dann den Fluss Amudarja und erreichte die Region Khulm im Norden Afghanistans. Amir Temur stellte an den oben genannten Orten eine starke Armee auf und setzte seine Reise fort, um Balkh einzunehmen. Es kam zu einer erbitterten Schlacht, bei der ein Teil seiner Armee mit von Amir Hussein entsandten Soldaten zusammenstieß. Die feindlichen Streitkräfte wurden besiegt. Danach belagerten die Truppen von Amir Temur die Hinduwan genannte Festung von Balkh. So beschreibt Sharafuddin Ali Yazdi die schreckliche Schlacht hier. Tatsächlich war die Schlacht um die Festung Balkh so grausam, dass das Blut in Strömen floss¹⁴. Bemerkenswert ist, dass Amir Temur auch seinen jungen Sohn Umarshaikh in die Schlacht verwickelte. An diesem Tag der Schlacht „bewies Prinz Umarshaikh, obwohl er erst sechzehn Jahre alt war, Mut und Tapferkeit, indem er wie ein tapferer Beduine über das Schlachtfeld rannte.“ Plötzlich, auf dem Platz des Schicksals, traf ein Pfeil die Rückseite seines Beines und durchbohrte die Sohle. Die Meister der chirurgischen Kunst erhitzen eine Nadel und kauterisierten die Wunde, sodass die Nadel auf der anderen Seite des Beins wieder herauskam. „Dieser tapfere Prinz zeigte trotz seines jungen Alters nie Anzeichen von Leiden.“ Am Ende der Schlacht verließ ein Teil der feindlichen Armee die Festung und setzte den Krieg fort. Das Schlachtfeld war mit Blut bedeckt und die Toten lagen haufenweise. Amir Hussein akzeptierte die Niederlage und verließ heimlich nachts die Festung, kletterte auf das Minarett in der Mitte der Moschee und versteckte sich. Er wird jedoch gefangen genommen und getötet. Seine Häuser und seine Burg werden zerstört. Zwei seiner Söhne werden ebenfalls hingerichtet. Nach dem glorreichen Sieg bei Balch wurde am 9. April 1370 ein Kongress einberufen. Bei diesem Kongress wurde Amir Temur in Anwesenheit von Emir Scheich Muhammad Sudduz, Emir Kaykhusrav Chatlani, Emir Oljotu Apardiy, Emir Davud Dugiot, Emir Sarbugoy Kipchak, Emir Joku Barlos, Emir Muayyad Orlot, dem Gouverneur von Badachschan Scheich Muhammad, Husaynbahodir, Sayyid Baraka, den Khanen von Termez – Khan Abul Maoli und seinem Bruder Khan Ali Akbar und vielen anderen einflussreichen Personen – zum Herrscher des turkestanischen Landes ernannt¹⁵. So schworen die Teilnehmer des Kurultay des Großen Amir Temur „gemeinsam einen neuen Eid auf seine Majestät, indem sie ihre Hüften zur Knechtschaft banden.“ Im Laufe der Jahre wurde die mongolische Herrschaft dank ihres heldenhaften Kampfes auf den Schlachtfeldern gestürzt, wobei sie sich auf das unterdrückte Volk stützten. Damals war er ein junger Mann von 34 Jahren. Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit ist für die Menschen der gesamten Region zu einem gemeinsamen Fest geworden. Sharafuddin Ali Yazdi beschreibt die Verdienste von Sahibkiran wie folgt: „Er reinigte das Antlitz der Welt vom Staub der Gewalt und des Kammers und errichtete das Zelt seines Königreichs und seiner Herrlichkeit, das den Kreis der Wohnstätte des Herrn umgab. Er erhob den Baldachin seiner Größe und Herrlichkeit höher als den Baldachin des Himmels und breitete einen Teppich des Friedens und der Sicherheit aus. Er errichtete und stärkte das Fundament des Königreichs auf vier Grundlagen: Kontinuität, Stabilität, Luxus und Stolz. Er schuf die Königskrone mit Juwelen der Ehre und des Ruhms und Rubinen des Luxus und der Pracht. Amir Temur sorgte für die Rechtsstaatlichkeit im Land. Er stellte eine Sonderarmee auf und verlieh ihr große Privilegien. Er ernannte die Chefs der wichtigsten Militäreinheiten und

¹⁴ Sharafiddin Ali Yazdiy. Zafarnoma. 207-208-bet

¹⁵ Sharafiddin A li Yazdiy. Zafarnoma. 218-bet.

Generäle. Nach seiner Thronbesteigung betrachtete er sich als Erbe aller Länder des Chigatai-Ulus. Amir Temur traf zunächst in Kesh ein und ernannte einen Staatsminister, Bezirksvorsteher und Kommandeure von Tausenden. Er vereinigte alle Länder unter seiner Herrschaft, mit Ausnahme von Choresmien. Auf einem Kongress in Samarkand versammelte Amir Temur einflussreiche Emire und Militärführer aus allen Regionen, verteilte an jeden von ihnen Positionen und Besitztümer (Region, Bezirk, Stadt) entsprechend ihrer Stellung und ihres Ranges und überreichte den Ältesten Geschenke. Amir Temur hatte großen Respekt vor Sayyids, religiösen Führern, Richtern, Scheichs und einer Klasse mit besonderem Einfluss. Dies blieb während seiner 35-jährigen Karriere die wichtigste Politik von Amir Temur. In den ersten Jahren seiner Herrschaft hatte Amir Temur noch keine hohe Stellung inne und kämpfte unentwegt darum, das Land von Eindringlingen zu befreien, die Sicherheit seiner Grenzen zu gewährleisten und das Land zu stabilisieren. Im Zuge eines dieser militärisch-politischen Vorgänge wurde im Jahr 1372, als Amir Temur nach seinem Sieg im Mongolenfeldzug nach Samarkand zurückkehrte, ein Attentat auf ihn geplant. Dem Plan zufolge sollte Amir Temur bei der Jagd in der Region Qarasoman in der Nähe von Otrar gefangen genommen werden. Aufgrund der äußerst schnellen und einfallsreichen Arbeit des Sicherheitsdienstes von Sahibkiran wurde die Verschwörung aufgedeckt, die Verschwörer wurden gefangen genommen und verhört. Nachdem ihre Taten bewiesen waren, bestrafte Timur sie, wobei einige straffrei blieben. Durch die Intervention von Saraymulkkhanim wurde ein Rebell namens Amir Musa von der Strafe befreit (weil Amir Musa ihr enger Verwandter war). Sahibqiran Amir sagte zu Musa: „Obwohl Sie ein Gegner sind und diese ungehörige Tat begangen haben, habe ich Ihnen im Interesse unserer alten Freundschaft vergeben.“ Auch den Nachkommen des Propheten blieb die Strafe erspart, doch ihnen wurde befohlen, in den Hedschas (Hadsch) aufzubrechen. Von den ersten Jahren seiner Herrschaft an verfolgte Timur eine weitsichtige Politik. Erstens verurteilte die muslimische Welt den Tod hochrangiger Repräsentanten, insbesondere der Nachkommen des Propheten (Sayyids) und der Religionsgelehrten, nicht und bewahrte so die Stabilität der Gesellschaft. Zweitens erfüllte der Staat die Wünsche und Forderungen einzelner Personen, die seine Stütze und sein Dreh- und Angelpunkt waren, Menschen in Sonderpositionen. Dementsprechend wollte sich Amir Temur nicht von der großen und mächtigen Gruppe abspalten, indem er eine kleine und schwache Gruppe bestrafte. Dies war auch eine von Sahibkirans Strategien zum Aufbau eines großen Staates.

Literaturverzeichnis

1. Scharafiddin Ali Yazdi. Safran.
2. Nizamuddin Shami. Safran.
3. Mominov I. Der Platz und die Rolle von Amir Temur in der Geschichte Zentralasiens. Taschkent, 1980.
4. Timurs Fallen. Aus dem Persischen übersetzt von Alikhan Soguni und Hubibullo Karomatov, mit Anmerkungen von B. Ahmedov. Taschkent, 1996.
5. Hamid Ziyoyev. Die Herrschaft des Großen Amir Temur. Taschkent. 2008.
6. Hilda Hookham. Sieben Klima-Sultane. Taschkent.
7. Bartol 'd V.V. Haar. Band 2, Teil 2.



8. Nizamuddin Shami. Safran. Der Übersetzer aus dem Persischen ist Yunuskhon Hakimkhanov, und der Verfasser des Kommentars ist Habibullo Karamatov. Taschkent, 1996.